

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Vertreter von Rat und Verwaltung, der Kirchen und Glaubensgemeinschaften, der politischen Parteien und der Wirtschaft, die Sie alle durch Ihre Anwesenheit die Verbundenheit mit unserer Stadt demonstrieren. Sein Sie ganz herzlich begrüßt zu unserer Feierstunde, mit der wir gemeinsam nochmals das neue Jahr einläuten und auf Gesundheit, Glück und Erfolg anstoßen wollen.

Ganz besonders begrüße ich die Repräsentanten aus den verschiedenen Ebenen der Politik. Damit meine ich unseren geschätzten Herrn Landtagsabgeordneten Albrecht Fischer als Vertreter des Landes, Sie, liebe Frau Stadträtin Mannhardt als Repräsentantin unserer Regionalversammlung, die Damen und Herren des Kreistages: namentlich Sie, liebe Frau Stadträtin Stellmacher, verehrte Frau Kogler, Herr Schaible und ganz besonders auch Sie, liebe Frau Stadträtin Noack, in diesem Fall verbunden mit den besten Wünschen für eine möglichst erfolgreiche Kandidatur bei der bevorstehenden Landtagswahl.

Ich freue mich sehr, dass auch ein Vertreter meiner geschätzten Bürgermeisterkollegen aus unseren Nachbargemeinden heute unser Gast ist und begrüße Dich, lieber Thomas Schäfer aus Hemmingen, sehr herzlich bei uns in der Stadthalle Korntal.

Es ist uns immer wieder eine große Freude, wenn die Nachkommen unserer Ehrenbürger uns mit ihrer Anwesenheit die Ehre geben. Ich begrüße deshalb sehr herzlich die Familien Thrum und Bausch, aber auch besonders unsere Träger der Ehrenmedaille der Stadt Korntal-Münchingen, nämlich Frau Weller sowie die Herren Kreuzberger und Löffler mit ihren Familien.

Nicht vergessen und nochmals ausdrücklich grüßen möchte ich natürlich alle bisher noch nicht namentlich genannten Mitglieder unseres Gemeinderates und des Jugendgemeinderates, aber auch die Abordnungen der Kirchen, der Vereine und Verbände, unserer Feuerwehr und sonstigen Hilfsorganisationen sowie der sportlichen, kulturellen und sozialen Einrichtungen und Organisationen!

Ich freue mich, Sie alle hier bei uns in der Stadthalle Korntal-Münchingen willkommen zu heißen!

Verehrte Gäste,

- „Es ist nicht wenig Zeit, die wir zur Verfügung haben, sondern es ist viel Zeit, die wir nicht nutzen“ -

Sie stammt nicht von mir, diese bedenkenswerte Feststellung, sondern von Seneca, und ist somit runde 2.000 Jahre alt.

Wir können uns – jeder für sich – darüber Gedanken machen und trefflich streiten, was das eigentlich für jeden Einzelnen bedeutet.

Offensichtlich hat die fehlende oder als fehlend empfundene Zeit, der Zeitmangel, bereits die Menschen in der Antike beschäftigt. Es liegt also nicht an der viel zitierten Schnelllebigkeit unserer Tage, dass Zeit als rar und kostbar gilt. Es scheint vielmehr eine ganz menschliche Eigenart zu sein, dass man immer meint, zu wenig von ihr zu haben.

Wie die Zeit möglichst effizient zu nutzen ist, das ist tatsächlich etwas, was mich auch in meiner täglichen Arbeit antreibt. Eine zentrale Steuerungsaufgabe in einer Kommune bedeutet, die für das Allgemeinwohl förderlichen, besonders zukunftssträchtigen Themen herauszuarbeiten, voranzutreiben und darüber hinaus alles, was ganz grundsätzlich notwendig ist, um die öffentlichen Aufgaben wahrzunehmen, im Blick zu haben und diese

beiden Stränge in Kooperation mit dem Gemeinderat und mit Hilfe der Verwaltungsstellen zusammenzuführen und in die Tat umzusetzen, was sinnvoll und notwendig ist – so wie es nur irgend die Ressourcen, die zeitlichen, personellen und finanziellen, überhaupt möglich machen.

Betrachten wir die vergangenen Monate unter diesem weiter gefassten Blickwinkel, also einmal nicht nur mit dem Fokus auf die in den letzten Monaten sehr strapazierten Beschränkungen, die uns durch die finanziellen Engpässe auferlegt werden, so erscheint mir das Erreichte in einem recht freundlichen Licht. Und ich sage deshalb ganz bewusst: Das Jahr 2010 hat uns alles in allem viel Gutes gebracht!

Wir haben wichtige Themen abschließen können, die uns zum Teil schon seit Jahren beschäftigen. Und wir haben Grundsatzbeschlüsse gefasst, die Projekte betreffen, die in diesem und den kommenden Jahren umgesetzt werden und in die Zukunft weisen. Für unsere Stadt lang gehegte Vorhaben können endlich Wirklichkeit werden. Andere Projekte wurden 2010 modifiziert – oder mussten vereinzelt sogar begraben werden. Auch das waren wichtige Prozesse für Korntal-Münchingen, die zum Teil einen sehr intensiven Untersuchungsvorlauf in Anspruch genommen haben. Mit den gewonnenen Erkenntnissen können wir nun neue Wege einschlagen.

Das Jahr war aber nicht nur ein Jahr wesentlicher Beschlüsse und Erkenntnisse. Es hat uns auch in anderer Weise weiter gebracht: Die finanziell schwierige Lage, in der wir uns befinden und die bei all unseren Entscheidungen gegenwärtig ist, weil sie uns Beschränkungen auferlegt, sie hat in gewisser Weise auch ihr Gutes. Denn sie hat unserem Tun eine Art Filter vorgeschaltet, der erstaunlicherweise auch wohltuende Auswirkungen hat: Es wird noch etwas mehr und ernsthafter abgewogen, was wirklich wichtig ist, was uns weiter bringt, was langfristig allen gut tut. Wir sind enger zusammengerückt, haben unseren Blick und unsere Argumente geschärft, uns „zusammengerauft“, so jedenfalls ist mein Eindruck. Die Streitkultur in Verwaltung und Rat wird in solchen Zeiten auf die Probe gestellt, und sie ist spürbar gereift, hat noch an Qualität gewonnen.

Ich will nun auch nicht übertreiben und ins Schwärmen geraten über die wohltuenden Auswirkungen einer Wirtschaftskrise auf die kommunalen Entscheidungsprozesse, das wäre sicher übertrieben. Aber ganz ernsthaft: Das Innehalten, das sich Beschränken müssen, das hat auch viele positive Auswirkungen mit sich gebracht.

Was waren nun die großen Themen, die uns 2010 beschäftigt haben?

An der Realschule in Korntal kam der Erweiterungsbau der Mensa mit Räumen für den Ganztagesbetrieb sowie die Kernzeit- und Hortbetreuung zum Abschluss. Damit ist eine Baumaßnahme vollendet, die nicht nur den Realschulbau in wertvoller und optisch ansprechender Weise abrundet, sondern auch unser Bildungs- und Schülerbetreuungsangebot in der Stadt ein gutes Stück nach vorne gebracht hat. Wir gehen damit als Schulstadt für die Zukunft weiter gestärkt in die nächsten Jahre und haben zudem indirekt wichtige Ressourcen für den Ausbau der Kleinkindbetreuung in der Goerdelerstraße geschaffen.

Um ein Projekt haben wir sehr gerungen und 2010 den Durchbruch geschafft: Die Neugestaltung unseres Saalplatzes ist entschieden. Diesen Beschluss haben wir uns alle nicht leicht gemacht, aber es freut mich persönlich sehr, dass wir nach zähem Ringen nun zu einer mehrheitlich getragenen, sehr guten Planung gekommen sind. Der neue Saalplatz wird der Stadtmitte Korntals ein ansprechendes Zentrum sein, eine neue Mitte, die der Stadt ein würdiges Gesicht gibt. Die Bauarbeiten werden schon in wenigen Wochen beginnen und im Herbst zum Abschluss kommen. Zur Eröffnung und Einweihung des wieder hergerichteten Saalplatzes wollen wir am Sonntag, den 9. Oktober, ein Saalplatzfest feiern – dazu möchte ich Sie bereits jetzt schon sehr herzlich einladen! Nach meinem Wunsch soll dieses Fest zu einem jährlichen Ereignis werden, bei dem der Platz mit Kultur, mit Musik und Bewirtung belebt wird - wie wir uns überhaupt von dieser baulichen Verbesserung und Verschönerung auch eine Belebung und neue Impulse für das eigentliche historische Zentrum von Korntal wünschen und erhoffen! Derzeit prüfen wir, ob der Wochenmarkt künftig

auf den Saalplatz umziehen könnte – hier wäre der eigentlich logische Platz für dieses ur-innerstädtische Angebot.

Im engen räumlichen Zusammenhang mit dem Bereich des Saalplatzes steht ein weiteres Bauvorhaben, das wir im letzten Jahr auf den Weg gebracht haben: die Fortentwicklung der Innenstadt, die Sicherung des Einzelhandels und damit insbesondere die zukunftsfähige Umsiedlung unseres Lebensmittelmarktes in der Stadtmitte von Korntal. Auf dem Wege einer Ausschreibung des Vorhabens unter fünf renommierten Architekturbüros und der Bewertung durch eine Jury wollen wir dem attraktivsten Entwurf die Chance auf Realisierung geben. Ganz bewusst haben wir bei der Ausschreibung das Untersuchungsgebiet deutlich größer gezogen als den reinen Bauplatz für den Markt – denn es kommt auf die städtebauliche Anbindung, Einbindung und Qualität an, die geschaffen wird. Vom Saalplatz über den Feuerseeweg als „grüner Lunge“ bis zur Johannes-Daur-Straße unter Einbeziehung der Miranderstraße ist ein dauerhaft tragfähiges innerstädtisches Gesamtkonzept das Ziel, eine Aufwertung der Innenstadt, in der die Bürger wirklich zum Verweilen und Flanieren eingeladen werden.

Beide Themen, die Neugestaltung des Saalplatzes und auch die sogenannte „Mehrfachbeauftragung“ zur Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes halten wir für so zentral, im wahrsten Sinne des Wortes „zentral“ in unserer Stadt, dass wir die Bürgerschaft verstärkt in den Prozess der Planung einbezogen haben. Die Agendagruppe zur Innenstadt hat sich sehr engagiert in die Diskussionen eingebracht. Nun läuft im Rathaus Korntal eine Ausstellung zu beiden Bauprojekten, die die Gelegenheit gibt, sich anhand von Plänen, Texten, Modellen und weiteren Exponaten ein detailliertes Bild von den Projekten zu machen. Morgen, am 10. Januar, findet zusätzlich nachmittags zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr eine Fragerunde mit Experten statt, bei der Fachleute aus dem Bauamt für vertiefende Auskünfte zur Verfügung stehen. Allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern möchte ich empfehlen, diese Gelegenheit für die Beantwortung ihrer Fragen zu den Bauvorhaben zu nutzen.

Die Einbeziehung der Bürger in alle bedeutenden Zukunftsentscheidungen ist mir sehr wichtig. Die Agendagruppen begleiten seit Jahren die wesentlichen Stadtentwicklungsfragen mit konstruktiver Kritik und sachlichem Input – eine wertvolle Hilfe für unsere Entscheidungsfindung. Sie wissen vielleicht, meine Damen und Herren, dass ich darüber hinaus die Idee einer „Zukunftswerkstatt Korntal-Münchingen“ verfolge, d.h. eines Leitbildprozesses, eines Verfahrens, das große Chancen für optimale Ergebnisse, größtmöglichen Konsens und hohe Akzeptanz von zentralen Richtungsentscheidungen in sich birgt, aber ohne Frage auch mit hohem Aufwand verbunden ist. Deshalb gilt es auch hier, sorgfältig abzuwägen, ob dies für unsere Stadt der beste Weg zur ergänzenden, wertvollen Unterstützung von GR und Verwaltungsführung bei der Beantwortung der maßgeblichen Zukunftsfragen sein kann. Auf welchem Weg auch immer: Ich bitte Sie, die engagierte Bürgerschaft, weiterhin um Ihre wachsame, kreative und konstruktive Begleitung unserer politischen Führungsarbeit.

Die Innenstadtentwicklung als grundsätzliches Thema ist auch für Münchingen in der nächsten Zeit auf unserer Agenda, ebenso wie das Thema „Ansiedlung eines Lebensmittelvollsortimenters“ in der Münchinger Innenstadt. Mit der Eröffnung des CAP-Marktes im letzten Jahr konnte die Angebotssituation nach der EDEKA-Schließung zwar in einem ersten Schritt wieder erheblich verbessert werden. Aber auch im Stadtteil Münchingen kann eine dauerhaft befriedigende Situation erst im Zuge einer komplexen Innenstadtplanung inklusive zukunftsfähigem Einzelhandelskonzept hergestellt werden. Deshalb stehen uns auch hier sehr wichtige Herausforderungen bevor.

Ein großes Thema in Münchingen bleibt natürlich die vorgesehene und schon lange fällige Umgestaltung des Albert-Buddenberg-Areals. Wir prüfen derzeit - und hier kommen wir wieder zu den besonderen Anforderungen unserer Zeit an die kommunale Streitkultur zur Diskussion größerer Bauvorhaben - was wir vom bisherigen Planungsstand tatsächlich umsetzen können, ob wir die Planungen weiter modifizieren oder ob wir in Teilen sogar gänzlich neue Wege einschlagen, indem wir Gebäudenutzungen ver-

ändern und dadurch weniger der besonders kostenträchtigen Neubauten erforderlich machen. Die konkreten Entscheidungen hierzu werden und müssen in den nächsten Monaten fallen, denn das Areal ist zu bedeutend, als dass die Gestaltungs- und Nutzungsfragen zu einer „Never-Ending-Story“ werden dürften. Das auf Dauer unakzeptable Provisorium für die Ganztagesbetreuung der dort angesiedelten Schulen – und das schließt Mensa genauso wie Kernzeit und Hort ein – sowie die untragbare Raumsituation des Jugendtreffs und des Musikvereins sollen bis 2014 endgültig der Vergangenheit angehören.

Für die weitere städtebauliche Entwicklung von Korntal-Münchingen hatten wir große Hoffnungen in eine mögliche Wohnbebauung des Greutter-Aichelin-Areals gelegt. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie, die wir in Auftrag gegeben hatten, haben uns jedoch im letzten Jahr gezeigt, dass eine rentierliche Umgestaltung dieses Gebietes nicht zu erwarten ist. Die Kosten der Entwicklung liegen offenbar deutlich über denen der zu erwartenden Einnahmen. Sofern sich aber aus dem derzeit dennoch bestehenden Interesse externer Investoren eine realistische, das heißt auch zeitnahe Perspektive eröffnen lässt, werden wir diese zielstrebig weiter verfolgen. Alternativ wird die Neuordnung des Areals als Gewerbegebiet zu unserer nächsten Aufgabe, die wir dann zügig angehen wollen. Wie auch immer: Keinesfalls darf die dringend notwendig Verbesserung der Situation in diesem Quartier wieder dauerhaft in der Schublade verschwinden.

In der Folge wird das aber auch bedeuten, dass wir die übrigen Entwicklungspotenziale der Stadt für Wohn- und Gewerbebebauung zielstrebig zu untersuchen und auf der Basis dieser Ergebnisse dann die für die Zukunftsplanung Korntal-Münchingens unverzichtbaren politischen Entscheidungen herbeizuführen haben. Das übergeordnete Ziel im nicht gewerblichen Bereich ist die Schaffung möglichst vielfältigen Wohnraums für die verschieden gearteten Bedürfnisse der An- oder Umsiedlungswilligen. Gleichzeitig wollen wir natürlich auch die verbliebenen Ressourcen unserer Gemarkung möglichst schonen, dürfen uns aber keinesfalls dem interkommunalen Wettbewerb um die bestmöglichen kommunalen Entwick-

lungsgrundlagen entziehen. Kurzum: wir haben die Aufgabe, für die Zukunft ansprechenden Wohnraum zu schaffen, wohl wissend, dass dies einen nicht ganz einfachen Abwägungsprozess eröffnet, der zu Diskussionen führen wird. Auch hier werden wir auf der Basis eines breiten und tiefgründigen Faktenfundamentes nach sorgfältiger Abwägung der Für und Wider in möglichst großem Einvernehmen mit der Bürgerschaft zu einer zeitnahen Entscheidung kommen müssen.

Ganz erhebliche Anstrengungen auch finanzieller Art wird für unsere Stadt in der kommenden Zeit die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zur Kleinkindbetreuung bedeuten. Die Herausforderung besteht in einer zeitnahen Schaffung von ausreichend Krippenplätzen, wozu derzeit neben den geplanten Standorten mit Hochdruck Alternativen untersucht werden. Aber auch die Betreuung unseres älteren Nachwuchses stellt zunehmend hohe Anforderungen an die städtische Infrastruktur: Die verfügbaren Kernzeit- und Hortplätze können kaum mehr den bestehenden Bedarf decken, auch hier sind zusätzliche Anstrengung im investiven wie im laufenden Finanzierungsbereich unerlässlich.

Die Frage der Gestaltung der Energieversorgung wird für unsere Stadt 2011 zu einer großen Herausforderung. In diesem Jahr werden wir viel zu entscheiden haben, was unser Versorgungskonzept hinsichtlich Strom, Gas und Wasser anbelangt. Wir müssen uns der Frage stellen, ob wir uns einer Rekommunalisierung dieser Versorgungsthemen gewachsen fühlen und wie diese dann im Einzelnen aussehen soll. Den zweifellos großen und verlockenden Gestaltungsspielräumen, die sich durch ein Regionalwerk auftun, steht selbstverständlich auch eine ebenso große wirtschaftliche Verantwortung gegenüber, die sorgfältig zu prüfende Risiken in sich birgt.

Fasse ich das bisher Gesagte zusammen – und wir hatten schon fundamentale Entscheidungen angesprochen, die hinsichtlich Wohnen, Stadtentwicklung, Betreuung und Energieversorgung anstehen – so ist es sicher nicht zu hoch gegriffen, wenn ich von einem Jahr großer Entscheidungen für Korntal-Münchingen spreche, das uns 2011 bevorsteht.



Abgesehen von diesen harten, faktengetriebenen politischen Fragen zur Stadtentwicklung scheint mir ein Thema so bedeutend, dass ich es hier mit Absicht zum Abschluss meiner Ansprache herausstellen möchte: vielleicht ist es sogar das wichtigste Thema überhaupt in einer kommunalen Gemeinschaft – gerade in schlechteren Zeiten: Ich meine den gesellschaftlichen Zusammenhalt, das soziale Klima in einer Stadt. Die Frage ist doch, wie gehen wir miteinander um, besonders mit den Alten und den Schwachen in unserer Gemeinschaft. Ich finde, der gesellschaftliche Zusammenhalt hat bei uns eine besondere Qualität, und ich bin stolz und froh, das sagen zu können. Ich denke da zum Beispiel an den Bürgerbus, den wir im letzten Jahr auch mit Hilfe von Sponsoren auf die Beine stellen konnten. Dieses Angebot hilft vor allem älteren, wenig mobilen Menschen, aus den peripheren Wohngebieten in die Stadt zu kommen und dort ihre Erledigungen zu machen und dies für einen sehr geringen Fahrpreis. Das ganze Projekt ist nur möglich und wird getragen von ehrenamtlichen Mitbürgern, die sich täglich zur Verfügung stellen, um den Bus zu fahren. Der Zuspruch an Nutzern ist noch nicht riesig, aber im Laufe der Monate stetig gewachsen. Aber vor allem: Die ehrenamtlichen Fahrer sind immer da, das Engagement hat noch an keinen Tag nachgelassen!

Ich denke auch an weitere Spenden- und Solidaritätsaktionen unserer Mitbürger für diejenigen, die Hilfe brauchen: Eine große Sammelaktion ist im letzten Jahr mit Überreichung der zusammengekommenen Spende zu Ende gegangen, nämlich an die Familie unseres verstorbenen Feuerwehrkameraden Francesco di Pasqua. Weitere hilfreiche Beträge fließen immer wieder in unsere Bürgerstiftung, und wir sind sehr froh, dass wir für diejenigen Privatpersonen oder auch Firmen, die bereitwillig Spenden geben wollen, diese wertvolle Stiftungseinrichtung anbieten können. Der Kapitalstock wächst bedächtig, und damit er weiter und vielleicht auch noch ein klein wenig zügiger wächst, kann ich nur mit freundlicher Bitte appellieren: Denken sie auch weiterhin an die Möglichkeit, der Bürgerstiftung zu spenden. Sie helfen damit denjenigen, die in unserer Stadt in Not geraten sind. Der Stiftungsrat, dem auch ich angehöre, hat vor allem die Hilfe bei sozialen Not- und Härtefällen im Blick, wenn es an die Verwendung der Stiftungserträge geht. Ich kann Ihnen versprechen, das Geld wird mit Be-

dacht vergeben und ist stets bestens bei denjenigen in unserer Stadt angelegt, den wir mit dieser Hilfe aus äußerst bedrückenden Notlagen helfen können.

Es gibt aber noch viel mehr gute Beispiele für bürgerschaftliches Engagement, das unserer Gesellschaft zugute kommt: in den Bürgerstuben zum Beispiel, den Bürgertreffs, den Sozialstationen, oder auch Vereinen wie dem Korntaler Füreinander-Miteinander. Sie alle bewirken viel, indem sie sich für die Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Generationen einsetzen. Besonders gefreut hat mich im letzten Jahr, wie sehr sich gerade die Jungen, zum Beispiel unser Jugendgemeinderat, für andere stark machen. Das Konzert "Yes we care" ist nur ein Beispiel dafür. Ich könnte noch viel erzählen von großen und kleinen Aktionen, die von gutem Zusammenhalt zeugen. Ich bin sehr froh darüber – und ich wünsche mir, bei aller Bescheidenheit, aber gerne immer noch ein wenig mehr davon!

Vielleicht werden wir in naher Zukunft auch ein vielversprechendes Bauprojekt realisieren können, das die Generationen ebenfalls wieder ein Stück einander näher bringt: Erste Ideen liegen jedenfalls vor zu einem neuen Mehrgenerationenhaus in der Innenstadt Korntals. Eine schöne und mutige, wie ich finde überaus reizvolle Idee des Wohnens und Lebens der Menschen miteinander, die sich bewusst dafür entscheiden, sich in ihrem fortgeschrittenen Lebensalter nicht abzugrenzen, sondern sich zu begegnen, zu unterstützen und zu helfen.

Verehrte Gäste, nicht verhehlen oder ganz verschweigen lässt sich – falls Sie auf diesen Punkt in meiner Ansprache warten sollten –, dass wir natürlich auch in diesem Jahr um verstärkte Konsolidierungsanstrengungen bemüht sein werden und bemüht sein müssen – die wirtschaftliche Erholung ist ja bekanntlich in den öffentlichen Haushalten noch nicht ganz angekommen, damit sage ich Ihnen nun wirklich nichts Neues. Aber es werden auch hier wieder bessere Zeiten kommen, erste bescheidene Vorboten hierfür können wir auch in unserer Stadt ausmachen – dies stimmt uns vorsichtig optimistisch.

Ein Letztes noch, meine Damen und Herren: Sie haben dem Programm entnehmen können, dass der Musikverein Korntal in diesem Jahr das musikalische Rahmenprogramm gestaltet und auch den Service während des Neujahrsempfanges übernimmt. Dies fällt in das Jubiläumsjahr des Musikvereins Korntal, der in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert. Anlässlich des Jubiläums hat der Verein eine kleine Ausstellung im Foyer aufgebaut. Ich darf Sie, liebe Gäste, herzlich bitten, dieser Ausstellung die entsprechende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Zur Feier des Jubiläumsjahres wird hier in der Stadthalle am 2. April ein Festakt stattfinden. Und im Sommer wird der Musikverein zwischen dem 15. und 18. Juli ein ganzes Festwochenende mit Festumzug und sogar mit einer SWR3-Dancenight gestalten. Speziell dafür möchten wir Sie jetzt schon um Verständnis bitten, wenn zu diesem besonderen Anlass einmal die Musik und das bunte Treiben der Feiernden auch bis nachts noch in der Stadt zu hören sein wird – 100 Jahre wird unser Musikverein schließlich nur einmal.

Im Übrigen möchte ich noch auf zwei weitere Jubiläen hinweisen, die wir dieses Jahr begehen dürfen: Zum Einen das 125-jährige Jubiläum unserer Feuerwehr Korntal-Münchingen. Der Festakt zur Feier dieses Jubiläums findet am Freitag, den 18. März 2011, um 19:00 Uhr ebenfalls hier in der Stadthalle Korntal statt.

Und der Liederkranz Münchingen kann 2011 ebenfalls ein Jubeljahr feiern, er blickt wie die Feuerwehr auf 125 Jahre seines Bestehens zurück und ist damit der älteste Verein unserer Stadt Korntal-Münchingen. Gefeiert wird dieses Jubiläum u.a. mit zwei Konzerten: im April im Widdumhof und im Oktober in der Albert-Buddenberg-Halle. So gesehen wird das Jahr 2011 auch ein Jahr der runden und bedeutenden Jubiläen in unserer Stadt!

Dem Musikverein Korntal und allen, die zum Gelingen des heutigen Empfanges beigetragen haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Wir hören jetzt ein weiteres Musikstück – bevor wir dann zur Übergabe des erstmals verliehenen Kleinkunstpreises „Komüka“ kommen, wozu ich die Vorsitzende des „Komüka-Vereins“, Frau Ella Hornung, herzlich begrüßen möchte. Liebe Frau Hornung, ich darf Sie im Anschluss an das nächste Musikstück auf die Bühne bitten und freue mich, mit Ihnen gemeinsam den Preis verleihen zu dürfen.

Meine Damen und Herren,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste,  
Ihnen allen wünsche ich nun nochmals von Herzen einen fröhlichen,  
viel versprechenden Jahresauftakt und dann ein Jahr,  
das gesegnet sein soll und beschenkt durch gute Gesundheit,  
durch viel Glück in den für Sie entscheidenden Momenten,  
durch Erfolg dort, wo Sie sich ihn auch immer erhoffen,  
also ein Jahr 2011, das Ihnen als ein besonders gutes  
in Erinnerung bleiben soll!

Vielen Dank!